

BUNT GEWÜRFELT

TEXT: GERHARD PIRKNER /// FOTOS: RAMONA WALDNER



48

Fast alle Gegenstände die uns umgeben sind beschichtet, mit Lacken und anderen Materialien, die meist aufgesprüht werden. Damit das gleichmäßig funktioniert, werden feinste Sprühnebel erzeugt, die einen Nachteil haben: ein großer Teil des Beschichtungsmaterials – das oft sehr teuer und nicht immer umweltfreundlich ist – verfehlt das Werkstück.

Lack härtet schnell. Würde man einfach drauflos lackieren, wäre binnen kürzester Zeit die Umgebung total verklebt. Deshalb ist der Abtransport von Lackpartikeln, zum Beispiel in der Autoindustrie, ein Riesenthema. Lange galt Wasser als das einzige vernünftige Medium, um Lack abzuschneiden. Ein aufwändiger Prozess. Unter den riesigen Lackierstraßen der Autowerke befinden sich gigantische Entsorgungssysteme. Wo in Wasserwände lackiert wird, fällt Sondermüll an. Das Wasser muss mit Pumpen befördert, teilweise erwärmt werden, der Aufwand an Energie und Technologie ist aberwitzig.

Das ist die Chance, die Michael Eder schon vor Jahren ergriff. „Planet“ hieß seine erste Firma, die sich mit Lackrecycling

beschäftigte, aber zu aufwändige Geräte dafür baute und pleite ging. Der Osttiroler Unternehmer gab nicht auf, lernte dazu und erfand gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Jadranko Gavran „Edrizzi“, einen grenzenlosen Kartonwürfel zur trockenen Entsorgung von Lack-Overspray.

Edrizzi wird aus Recyclingkarton gefertigt und hat das Zeug, eine Revolution in der Welt der Oberflächenbeschichtung einzuläuten. 100.000 Edrizzis verkauft Eders Firma „Brainflash“ derzeit pro Jahr, extern gefertigt in einer Kartonfabrik. Kleinste Tischlereien nutzen das System ebenso, wie einige Autobauer, der Brillenhersteller Silhouette und eine Werft in Rostock, in der riesige Traversen in einer 40-Meter-Halle lackiert werden. Hunderte Edrizzis fangen dort den „Lack-Overspray“ auf. Die Einfachheit der Grundidee ist bestechend. Jadranko Gavran hat das System ausgetüfelt, hat Dutzende Prototypen gebaut, gefaltet, perforiert, geknickt, gelocht – und verworfen.

Wer je einen Faltkarton auseinandergeklappt hat, braucht sich nur vorzustellen, er wäre nicht leer, sondern mit Dutzenden Zwischenwänden und -böden versehen, die sich – wundersam verbunden – in

einem Stück entfalten und dann einen im Prinzip simplen Filter ergeben, der wie ein Küchen-Dunstabzug hinter oder unter der Lackieranlage eingebaut wird. Ist der Würfel mit Lack gesättigt, wird er ausgetauscht. Das kann je nach Branche ein Jahr oder nur Tage dauern. Da der Lack völlig ausgehärtet und der Karton umweltfreundlich ist, kann der bunte Würfel wieder zusammengepresst und verheizt oder platzsparend entsorgt werden.



Eine Wand aus „Edrizzi“ funktioniert wie der Dunstabzug in der Küche. Die Luft wird eingesaugt, die Lackpartikel bleiben in der Pappe hängen.

DIE GENIALITÄT DES PAPPKARTONS

Jadranko Gavran könnte ein Meister in der Faltekunst Origami sein. Er hat das gefinkelte System von miteinander verbundenen Papp-Elementen ausgetüfelt, das mit wenigen Handgriffen zu einem stabilen Filterwürfel aus Recyclingkarton wird.

